

# Le s e ü b u n g e n .

---

 31.

Wie viel Thüren sind in der Schule? Zählet laut!  
 Wie viel Fenster sind hier?

Ich habe einen Kopf,  
 zwei Augen, zwei Ohren,  
 zwei Arme, zwei Hände,  
 zwei Füße. Wie viel Finger sind an jeder Hand?

Wie viel Zehen sind an jedem Fuße? Wie viel Finger sind an beiden Händen? Wie viel Zehen sind an beiden Füßen? Der Vogel hat zwei Füße. Das Pferd geht auf vier Füßen.

Die Fliege hat sechs Füße.  
 Der Krebs hat acht Füße,  
 und zwei Scheren, mit  
 denen er zwicken kann. Die  
 Schlangen haben keine  
 Füße.

Die Woche hat sieben  
 Tage. Wie heißt der erste,  
 der zweite, der dritte, der  
 vierte, der fünfte, der  
 sechste, der siebente?

32.

Das Blut ist roth. Die Lippe  
 ist roth. Die Kornblume ist  
 blau. Wie ist das Veilchen?  
 Die Haselnuss ist braun. Das  
 Nussbaumholz ist braun. Das  
 Gold ist gelb. Was ist noch

gelb? Das Gras ist grün.  
 Wie ist das Blatt? Was ist  
 noch grün? Der Rabe ist  
 schwarz. Was ist noch  
 schwarz? Die Maus ist grau.  
 Was ist noch grau? Der  
 Schnee ist weiß. Nennet mir  
 drei Dinge, die weiß sind!

Wie sind die Rosen? Wie sind  
 die Kirschen? Wie sind die Haare?  
 Wie sind die Dächer? Die Men-  
 schen sind weiß oder schwarz  
 oder braun oder gelb.

33.

Die Kugel ist rund. Was ist noch  
 rund? Der Tisch ist eckig. Was ist noch  
 eckig? Der Stock ist gerade; das  
 Horn ist krumm. Die Nadel ist spizig;  
 der Fingerhut ist stumpf.

Der Tisch kann rund sein; er kann  
 aber auch eckig sein. Die Stämme sind

gerade; wie können sie noch sein? Das  
Messer ist spitzig; wie kann es noch  
sein?

## 34.

Die Butter ist weich; der Stein  
ist hart. Das Gold ist schwer; die  
Wolle ist leicht. Die Rinde ist rau;  
die Fensterscheibe ist glatt. Das  
Mühlrad wird nass; der Mühlstein  
bleibt trocken. Der Schnee ist kalt;  
die Hand ist warm.

Das Eis ist glatt und kalt und  
hart. Der Schnee ist weiß und  
weich und kalt. Die Rinde ist  
braun und rau und trocken. Das  
Eisen ist grau; wie ist es noch? Die  
Suppe ist heiß; wie kann sie noch  
sein? Die Feder ist leicht; wie ist  
sie noch? Das Moos ist weich; wie  
ist es noch?

## 35.

Ist die Milch roth? Nein, die Milch  
ist weiß. Ist das Stroh gelb? Ja, das

Stroh ist gelb. Ist die Butter weich? Ist der Schnee warm? Ist der Apfel eckig? Wie sind die Erdbeeren? Wie ist das Eis? Wie ist das Schreibpapier? Die Rosen sind wohlriechend. Was ist noch wohlriechend? Der Schwefel ist übelriechend. Der reife Apfel ist schmackhaft; der unreife Apfel ist unschmackhaft.

## 36.

Die Fensterscheibe ist durchsichtig; das Holz ist undurchsichtig. Der Tag ist hell; die Nacht ist dunkel. Das Quellwasser ist klar; die Pfütze ist trüb. Das Gold ist glänzend; das Blei ist matt. Der Pfau ist schön; das Schwein ist garstig. Der Ochs ist groß; die Maus ist klein. Der Rechen ist lang; der Kamm ist kurz. Die Straße ist breit; der Fußweg ist schmal. Die Brücke ist breit; der Steg ist schmal. Der Fluss ist tief; der Bach ist seicht.

Der Turm ist hoch; die Hütte ist niedrig. Die Eiche ist hoch; der Strauch ist niedrig.

37.

Die Stricke sind dick; die Fäden sind dünn. Die Schweinsborsten sind grob; die Hasenhaare sind fein. Die Weidenruthen sind biegsam; die Hölzerzweige sind spröde. Das Leder ist biegsam; die Kreide ist spröde. Die Milch ist flüssig; der Käse ist fest. Der Grassalm ist saftig; der Strohalm ist dürr. Der Greis ist alt; der Knabe ist jung. Das Glas ist rein oder unrein. Die Kaze ist reinlich; das Schwein ist unreinlich (schmutzig). Das Hirschleder ist stark; das Schafleder ist schwach.

Nenne drei Thiere, die schnell sind.  
Nenne ein Thier, das langsam ist.  
Nenne drei Thiere, welche wild sind;  
drei Thiere, die zahm sind. Der Mar-

der ist grausam; das Schaf ist sanft.  
Das Pferd ist muthig; der Hase ist  
furchtsam. Sind die Raupen schäd-  
lich? warum?

## 38.

Ich lese, wir lernen. Wir hören,  
wir sehen, wir athmen, wir spre-  
chen, wir denken. Wir thun et-  
was. Wir können sehr viel thun.  
Wir sollen aber nur Gutes thun. Der  
Lehrer lehrt. Die Schüler lernen.  
Der Bäcker backt. Die Köchin und  
der Koch kochen. Der Fischer fängt  
Fische. Der Jäger jagt. Der Hund  
bellt. Der Ochs brüllt. Der Hahn  
kräht. Die Henne gackert. Die  
Henne gluckt. Die Gans schnat-  
tert. Das Pferd wiehert, es läuft,  
es zieht den Wagen, es trägt den  
Reiter, es frisst Heu, es liegt, es  
schläft. Der Vogel fliegt. Der Fisch  
schwimmt. Der Wurm kriecht. Der  
Baum wächst. Die Blume blüht.  
Das Wasser fließt.

Der Vater rief: Heinrich und Alois, wo seid ihr? Wir sind im Garten! Was macht der Alois dort? Er hilft mir. Was machst du? Ich mache nichts.

Sagt, was thaten die beiden Knaben? Sie thaten nichts; sie waren müßig. Wie viel gibt es im Garten zu sehen und zu thun! hätten sie nicht die Zeit benützen können? Müßiggang steht einem Kinde übel an; Müßiggang ist des Bösen Anfang.

Der Tisch wird gemacht. Das Haus wird gebaut. Die Steine werden gebrochen. Die Ziegel werden gebrannt. Das Haus wird bewohnt. Die Geräthe werden verfertigt. Die Speisen werden gekocht. Die Kleider werden angezogen. Die Kinder werden erzogen. Das kleine Kind wird gewaschen, es wird angekleidet, es wird ausgezogen, es wird genährt, es wird schlafen gelegt. Die guten Kinder werden belohnt. Die bösen Kinder werden bestraft.

Der Hirsch läuft schnell. Der Hahn kräht laut. Der Schüler lernt, wie? Die

Glocke tönt, wie? Der Ton klingt, wie? Was duftet lieblich? Wer springt hoch? Wer gehorcht gern? Lies laut! Leset deutlich! Leset schön! Rede wahr!

Der Hase lief links; der Jäger schoss rechts. Wird der Jäger den Hasen getroffen haben? Der Hund sprang seitwärts. Der Krebs geht rückwärts. Der Fleißige kommt vorwärts. Werdet immer besser! Des Morgens ist es kühl. Wann ist es warm? Wird es heute regnen? Hat es gestern geregnet? Was ist im Zimmer oben? was ist im Zimmer unten? Lüget nie! Die Lüge ist ein böser Samen, aus dem nie gute Früchte kamen.

## 40.

Karl konnte nicht ausgehen, warum? Der Bauer konnte nicht ackern, warum? Der Schüler wurde bestraft, warum? Das Haus mußte niedergeworfen werden, warum? Die Mutter bindet eine Schürze um, warum? Die Leute gehen in die Kirche, warum?

Die Feder ist da, wozu? Das Buch ist da, wozu? Der Stuhl steht da, wozu? Man braucht das Holz, wozu? Man backt das Brot, wozu? Das Wasser wird gebraucht, wozu? Wozu dienen die Kleider? Wozu benützt man das Mehl? Wozu nützen die Katzen? Wozu braucht man den Schlüssel?

## 41.

Gott hat den Himmel und die Erde, die Sonne, den Mond und die Sterne erschaffen. Auch die Berge und Thäler, die Flüsse und Bäche, die Wälder und Wiesen und fruchtbaren Acker sind Werke Gottes.

Der liebe Gott gibt uns Sonnenschein und Regen, Tag und Nacht, Ausfaat und Ärnte, Speise und Trank. Wir nennen Gott den Ärntevater, den Freudengeber, den Menschennährer.

Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündigt das Werk seiner Hände.

Aus dem Munde der Kleinen hat sich der Herr sein Lob bereitet. Gute Kinder beten gern. Der zwölfjährige Jesus gieng mit seinen Ältern in den Tempel. Gute Kinder gehen mit ihren Ältern gern in die Kirche. Der liebe Heiland segnete die Kinder, deren Engel allezeit das Angesicht des himmlischen Vaters schauen.

Über ein gutes Kind hat der heilige Schutzengel Freude; über ein böses Kind weint er.

Engel Gottes, Hüter mein, lass mich dir befohlen sein. Leite mich, dass hier auf Erden ich ein gutes Kind mag werden; führe mich an deiner Hand in das himmlische Vaterland!